



Benefizkonzert

Herkules auf dem
Scheideweg — SEITE 8

Paulus-Essay

Pfingsten: Gegenwart
des Geistes — SEITE 11

Paulus Blätter

Jasper Benthin

Julian Blass

Hugo Bolz

Lara Sophie Brodersen

Mara Luisa Büsenga

Christiane Dörfel

Katharina Dörfel

Laurenz Piet Eschenbach

Leonie Celine Fillon

Philipp Gaedeke

Delia Johanna Gahl

Matilda Siegburg Gerofke

Angelina Pia Gleisberg

Charlotte Grübener

Simon Hallmann

Johanna Maria Henniger

Nele Horn

Marlene Franziska Hoyer

John Philip Constantin Jark

Thies Jakob Katsch

Cheyenne Kooistra

Emily Marie Mancke

Carl Leonard Niemann

Vasco Pogade

Joseph Clemens Richter

Mia Cathrine Riedel

Jay Jésus Rohrbacher

Johann Christoph Rossbach

Simon Rossius

Karl Erik Schulz

Franziska Wieck

Die Konfirmanden 2017

AUSSERDEM IM HEFT:

Gemeindeversammlung
Sanierung der Dorfkirche **6**

Aus katholischer Sicht
Meilenstein für die Ökumene **12**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

► **Das erste kirchliche** Großereignis in diesem Jahr ist vorüber. Der Berliner Kirchentag mit seinen Veranstaltungen, in unserer Gemeinde vor allem kirchenmusikalischer Art, liegt hinter uns. Zurück bleiben viele Erinnerungen, hoffentlich gutmütige und liebenswürdige.

Das nächste geschichtsträchtige Datum für die evangelische Kirche wirft bereits seine Schatten voraus: der 31. Oktober, einmalig bundesweiter Feiertag und Gedenktag für die Reformation vor einem halben Jahrtausend. Zwei Beiträge in diesen Paulus Blättern beschäftigen sich mit dem Reformationsgeschehen. Der eine, auf Seite 9, verweist auf eine sehenswerte Ausstellung im Zehlendorfer Heimatmuseum. Der andere, auf den Seiten 12/13, ist der Auszug aus einem Text des katholischen Erzbischofs in Berlin, Heiner Koch, zur Reformation.

Bei allen diesen übermächtigen Terminen darf das Gemeindeleben aber nicht aus dem Blick geraten. Wichtigstes Ereignis und – für die Jugendlichen – Erlebnis im Juni: die Konfirmationen. Wer die neuen Gemeindeglieder sind, wie sie ihre Konfirmandenzeit erlebt haben und sie sich ihre Zukunft in der Kirche und Gemeinde vorstellen, lesen Sie auf der Titel- und dieser Doppelseite.

Ein gemeindlicher „Dauerbrenner“ ist und bleibt für absehbare Zeit das 250. Jubiläum der Alten Dorfkirche 2018. Bei der Gestaltung des Altarraums ist die Gemeinde einen wichtigen Schritt voran gekommen. Der Jury-Wettbewerb ist erfolgreich abgeschlossen, ein erster Preis vergeben worden. Mehr zum Stand der Planungen erfahren Sie auf Seite 6. Doch zunächst beginnt die Sanierung des Gebäudes im Zentrum Zehlendorfs.

Die Redaktion ◀

Konfirmation 2017

Eigener, mutiger Ausdruck des Glaubens

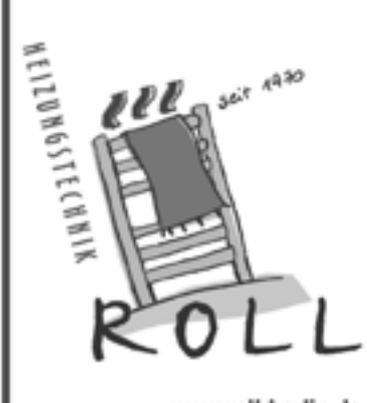
► Von Pfarrerin Donata Dörfel

Einen zweiten Jahrgang von Konfirmanden konnte ich nun in der Paulusgemeinde begleiten, in diesem Jahr gemeinsam mit unserer neuen Jugendmitarbeiterin Mandy Planitzer und jugendlichen Teamern, von denen viele im vergangenen Jahr selber Konfirmanden gewesen sind. Das Engagement dieser jungen Teamer ist bemerkenswert und auch für mich eine große Freude. Immer wieder betonen sie, dass ihnen diese Mitarbeit viel Spaß macht und wie wichtig es ihnen ist, auf diese Weise die Inhalte des Konfirmandenunterrichtes noch einmal in vertiefender Weise und aus einer neuen Perspektive zu erleben. Auf den Fahrten organisieren sie einen entscheidenden Teil des Rahmenprogramms, bereiten Quiz-Abende und Spiele vor und leiten sie an, gestalten Andachten genauso interessant wie Volleyball-Turniere und nächtliche Geländespiele.

Wer im Konfirmandenunterricht Lust bekommen hat, sich in der Gemeinde aktiv einzubringen, ist mit seinen besonderen Neigungen und Fähigkeiten sehr willkommen. So arbeiten mehrere Teamer im Eine Welt Laden mit, eini-

ge sind inzwischen gefragte Lektorinnen für Sonntagsgottesdienste, engagieren sich für die Paulus Blätter oder den Besuchsdienst der Gemeinde, begleiten das „Kochen mit Flüchtlingen“ und veranstalten bei Gelegenheit Turmbesteigungen auf den Turm der Pauluskirche.

Auch die Jugendlichen, die in diesem Sommer ihre Konfirmation feiern können, sind eingeladen sich als mündige, junge Christen zur Mitgestaltung in der Gemeinde einzubringen mit ihren Fragen, Ideen, Vorschlägen. Ihr eigener, mutiger und zuversichtlicher Ausdruck des Glaubens ist wichtig für das gemeinsame Bekenntnis, gerade in dieser säkularen Zeit. Für viele neue Projekte ist Raum: Unter Anleitung eines Journalisten können sie tätig werden als junge Reporter für die Paulus Blätter und Fotografen für die Gemeinde-Website oder Facebook-Seite der Gemeinde; begleitet durch einen Gartengestalter als Gärtnerinnen und Gärtner im Gemeindegarten, als Begleiter von Senioren in einem der Pflegeheime in der Region, zum Beispiel durch regelmäßige Einkaufshilfe. Alle haben die Möglichkeit, an einer professionellen Teamerschulung teilzunehmen, und wer neue Projekte vorschlagen möchte, ist dazu herzlich willkommen! ◀



**HEIZUNG
& BHKW**
Solar- und Photovoltaik-Anlagen

Bernhard Roll GmbH
Neuwerker Weg 40
14167 Berlin

Telefon 030 / 817 70 52
Mobil 0177 / 817 80 54

www.roll-berlin.de info@roll-berlin.de

ANZEIGEN



Hanskarl Thomas
– Elektromeister –
seit 1950

- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Regelanlagen
- Sprechanlagen
- Tel./Fax 801 61 04

Pasewaldtstraße 4
14169 Berlin (Zehlendorf)

Ich denke über manches jetzt anders

► **Von Mara Büsenga, Konfirmandin**

Ich hatte bis jetzt sehr viel Spaß beim Konfirmandenunterricht, da er abwechslungsreich gestaltet ist.

Ich lasse mich konfirmieren, weil ich an Gott glaube. Außerdem möchte ich mehr über meinen Glauben erfahren. Mein Glaube hat sich insofern verändert, dass ich besser über viele Dinge, die in der Bibel stehen, Bescheid weiß. Außerdem denke ich über manches jetzt anders. Ich freue mich auf die restliche Zeit im Konfirmandenunterricht und auf die zweite Konfirmandenfahrt. ◀

Neue Herausforderung macht Spaß

► **Von Anna Radzuweit, Teamerin**

Das erste Jahr als Teamerin war eine neue und lehrreiche Erfahrung. Ich habe zusammen mit neuen und alten Gesichtern dieses Jahr den Konfirmandenunterricht auf eine andere Art und Weise erlebt. Es war für mich am Anfang wie ein Einblick hinter die Kulissen der Teamerarbeit. Als Konfirmandin habe ich immer zu den Teamern aufgesehen und mir gedacht, dass ich das später auch machen will, was sie als Teamer taten.

Und als ich dann Teamerin wurde und bei der Konfirmandenfahrt zum ersten Mal als Teamerin dabei war, begann es, mir immer mehr Spaß zu machen. Es ist eine schöne Erfahrung, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten und sie zu unterstützen. Es macht unheimlich viel Spaß, ihnen bei der Entwicklung über das Jahr zu zusehen. Außerdem habe ich das Gefühl, dass ich durch diese tolle Aufgabe viel selbstbewusster geworden bin, denn manchmal muss man auch durchgreifen können. Ich bin sehr froh, die Aufgabe als Teamerin gefunden zu haben, denn es ist eine komplett neue Herausforderung, die einem Spaß macht, einen aber auch manchmal herausfordert. ◀

Herzliche Einladung Konfirmations- Jubiläum

► **In der Taufe** sagt Gott bedingungslos „Ja“ zu uns. Bei der Konfirmation sagen wir – einige Zeit später – unser Ja zum Vertrauen auf Gott für unser Leben.

Wo stehen Sie in Ihrem Glauben heute, nachdem Ihre Konfirmation fünfzig oder mehr Jahre zurück liegt? Wie bauen Sie ihr Leben auf dem Fundament dieses Vertrauens? Welche Erinnerungen an Ihre Konfirmation sind Ihnen wichtig?

Darüber möchte ich mit Ihnen ins Gespräch kommen und das Jubiläum Ihrer Konfirmation feiern: am **Sonntag, 17. September, um 10 Uhr in der Pauluskirche**. Mit einem Abend der Begegnung bereiten wir uns Anfang September darauf vor. Ein Formular zur Anmeldung gibt es ab sofort – bis 17. August – im Kirchenbüro, Teltower Damm 6, oder melden Sie sich über kontakt@paulus-gemeinde-zehlendorf.de

Ich freue mich auf Sie!

Pfarrerin Donata Dörfel ◀

Neue Sicht auf den christlichen Glauben

► **Von Philip Jark, Konfirmand**

Meine Konfirmandenzeit war für mich bisher ein voller Erfolg. Ich habe viele neue Freunde gefunden und viel über Gott, Jesus und die christlichen Feste gelernt, was ich vorher noch nicht wusste. Auch die Konfirmandenfahrt war sehr erlebnisreich und eine schöne Zeit.

Ich lasse mich konfirmieren, weil ich mir erhoffe, dadurch Gott noch näher zu kommen. Außerdem lernt man im Konfirmationsunterricht ungemein viel, was man im Religionsunterricht in der Schule oder im täglichen Leben nicht lernt, was aber eigentlich wichtig für unseren Glauben ist.

Meine Sichtweise auf den christlichen Glauben hat sich durch den Konfirmandenunterricht stark verändert. Früher habe ich viele Erzählungen über Gott und Jesus nicht verstanden oder nicht nachvollziehen können. Auch einige Anlässe für Feiertage habe ich nicht verstanden, jetzt verstehe ich sie aber.

Mir hat auch sehr gefallen, dass man auch etwas gelernt hat, was nicht direkt mit Gott zu tun hat. Zum Beispiel wurde uns das Kirchenjahr erklärt. Das, was ich gelernt habe, wird mich in meinem Leben immer begleiten. ◀

Meditativer Tanzkreis

Stets ein Geben und Nehmen

► **Zur großen Freude** von Pfarrerin Donata Dörfel und mir kam das Projekt „Meditatives Tanzen in der Passionszeit“ so gut an, dass der Wunsch entstand, es fortzusetzen. Für alle die sich unter meditativem Kreistanz nichts vorstellen können: Einfach mal vorbeikommen und mitmachen! Und, Keine Sorge, es handelt sich nicht, wie manche fälschlicherweise annehmen, um „Ringelpietz mit Anfassen“.

Wir tanzen meist in einem geschlossenen, bei manchen griechischen Tänzen aber auch in einem halboffenen Kreis. Dazu reichen wir einander die geöffnete rechte Hand, in die sich die jeweils linke, von der Herzseite kommende Hand des Nachbarn/der Nachbarin hineinlegt. So ist das Geben und Nehmen ausgeglichen, und niemand geht „mit leeren Händen“ nach Hause. Neben den Händen spielen auch die Ohren und natürlich die Füße eine tragende Rolle.

Die Rhythmen der klassischen oder traditionellen Lieder sind meist ruhig und besinnlich, zuweilen kann man

aber auch, vor allem wenn wir uns in der Alten Dorfkirche noch etwas warm tanzen wollen, durchaus ins Schwitzen geraten. Und das sicher nicht, weil einem die Schrittfolgen vielleicht nicht auf Anhieb gelingen – denn es gibt bei uns keine Fehler – nur Variationen!

Die Schritte sind leicht erlernbar und werden wiederholt, so dass man sich spätestens beim zweiten oder dritten Mal ganz dem Hören und Tanzen hingeben kann. Zum Einen hat man dabei keine Zeit, um an etwas anderes zu denken, geschweige denn, sich Sorgen zu machen, und zum Anderen vergehen die Minuten wie im Flug.

Wir treffen uns **zweimal im Monat montags von 18 bis 19 Uhr in der Alten Dorfkirche**. Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen dabei zu sein. Die Tänze werden jedes Mal neu erklärt und geübt. Auch wenn es nach so kurzer Zeit schon eindeutige Favoriten gibt!

Ich bin gespannt auf Ihren Lieblingstanz!

Ihre Jeanette Schalow ◀

Pflanzaktion in Paulus

Mehr Grün im Kita-Garten

► **Von Uwe Mädger**

An einem Samstag Anfang Mai trafen sich 21 Menschen.

Die Vorgeschichte. Seit zwei Jahren liefen die Planungen für diese Elternaktion. Nun wurden sie in die Tat umgesetzt und waren noch viel mehr als gedacht: Außer Eltern und fröhlichen Kita-Kindern waren Erzieherinnen dabei, viele Konfirmanden mit der Pfarrerin und junge Flüchtlinge, die drei Stunden hindurch Hand anlegten.

Die Aktion. Gewaltig, was da alles geschah: Ein von der Aufsicht für Spielplätze aussortierter Spielturn mit Schaukel und Rutsche wurde zersägt und abgerissen. Ein Radlader schichtete einen Hügel aus 40 Kubikmeter Sand und Mutterboden auf und fleißige Hände bepflanzten ihn, um die neue Rutsche zu tragen. Der jahrelang in einer Gartenecke abgestellte Sperrmüll landete in einem Container. Etliche Pflanzen wurden vor das Gemeindehaus gepflanzt. Aus einer gemauerten Sandkiste, deren hohes Mäuerchen den Jüngsten der Kita-Zwerg immer Probleme bereitete,

SCHMITT

DAS BETTENHAUS

für besseres Sitzen und Liegen

Baby- & Kinderausstattung, Bettwäsche,
Bettgestelle, Lattenroste, Matratzen,
Bettwäsche, Federreinigung
Seniorenbetten, Hausberatung

Teltower Damm 28 • (am S-Bhf Zehlendorf)
14169 Berlin • Tel.: (030) 801 90 70

www.bettenhaus.de

JCS. RECHTSANWALTSGESellschaft MBH

JURIMEDIATE

Berlin | Potsdam | Schönefeld

Rechtsanwälte und Mediatoren

in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

JGS © Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
JURIMEDIATE © GmbH

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
Geschäftsführender Gesellschafter

Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) | 14169 Berlin

Tel. +49 30 816853 0 | Fax +49 30 816853 19

Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)

Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)

✉ jurigate@jgs-world.de | jurigate@jurimEDIATE.de

🌐 www.jgs-world.de | www.jurimEDIATE.de



FOTOS: UWE MÄDGER

entstand ein „Sitzeck“. Wild gewachsene Ahornbäume wurden „gerodet“ und zusammen mit einem ausgedienten Schnitthaufen abgefahren. Sechzig Weidensträucher in drei unterschiedlichen Arten bilden zusammen mit umgesetzten Hainbuchen neue Pflanzgruppen.

Die Planungen. Im nördlichen Teil des Gartens soll ein Duft- und Tastgarten entstehen, indem Hochbeete aufgestellt und bepflanzt werden. Nach dem Säubern des Spielsands bekommt er einen Rahmen aus Baumstämmen, die bereits in der Försterei im Grunewald aufs Abholen warten. Eine kindergerechte Einzäunung des Duftgartens und eine Wegbefestigung am Eingangstor sind ebenfalls geplant.

Die Nacharbeit. Mittags waren die Arbeiten beendet und alle erfreut und zufrieden über den neu entstandenen Garten. Der Koch der Kita zauberte ein

Buffet mit Bratlingen und Nudeln mit Pickels und Bouletten und kredenzt alkoholfreie Radler. Flüchtlinge und Gemeindejugendliche kochten Humus, Couscous und Salate. Was für ein reichhaltiges Festmahl zur Krönung der Gartenaktion!

Die nächste Aktion. Sie ist schon in Vorbereitung und soll im Herbst kommenden Jahres rund um die Alte Dorfkirche stattfinden. Dort sollen in drei Ecken des Kirchhofes Stauden gepflanzt werden, die wie Schiffskörper aus Hecken einzelne Bereiche einrahmen – in Erinnerung an alte Klostergärten. Für die Arbeiten um die Dorfkirche sind alle tatkräftigen Gemeindeglieder herzlich willkommen.

Nähere Informationen bei
Uwe Mädger, Telefon (030) 20 25 69 55
oder uwe@uebungsscheune.berlin ◀



HAHN

BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
Individuell und stilvoll gestaltete Trauerfeiern
Bestattungsvorsorge und Versicherungen

9 Filialen
Hausbesuche
Tag und Nacht
75 11 0 11



In Zehlendorf: Potsdamer Str. 2, 14163 Berlin

Draisin
Modell Senora



Zweirad Sektor

Inhaber: Erhan Surk
Mühlenstrasse 4 14167 Berlin
Tel: 030/ 70129398

250 Jahre Alte Dorfkirche

Kommen Sie zum Gespräch über neue Ideen



250 Jahre
Alte Dorfkirche
1768–2018 Zehlendorf

► Von Beatrix von Wedel

Die Gemeindeversammlung am 7. Juni steht ganz unter dem Motto „250 Jahre Alte Dorfkirche“: Im Herbst kommenden Jahres steht das große Kirchenjubiläum an. Der Gemeindekirchenrat (GKR) und der Arbeitskreis Alte Dorfkirche möchten Sie, die Gemeindemitglieder, über alle Pläne und Fortschritte informieren. Mehr noch: Die Organisatoren und Macher wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, sich mit Ihnen über die Pläne austauschen. Ihre Kritik ist ausdrücklich gewünscht!

Es wird Einiges zu sehen sein: Die Entwürfe der Kunstwerke für die Neugestaltung des Altarraumes werden in der Alten Dorfkirche präsentiert. Auf dem Kirchhof werden die ersten Ideen als Umrisse des geplanten Bibelgartens mit Bändern markiert sein.



FOTO: LOTHAR BECKMANN

Jury-Sitzung. Die Mitglieder begutachten die eingereichten Entwürfe.

Die Vorbereitungen sind in drei Arbeitsbereiche aufgeteilt worden. Aus allen drei Bereichen wird eine Zwischenbilanz vorgelegt – und Sie können Ihre Fragen stellen.

Sanierung der Kirche. Die Arbeiten zur Gebäudesanierung erfolgen in zwei

Arbeitsschritten. Als Erstes werden die Risse im Mauerwerk beseitigt. Baubeginn ist in diesem Herbst. Als Zweites kommen die Schäden im Dachstuhl dran. Sie werden aus finanziellen Gründen erst im nächsten Jahr in Angriff genommen. Wie befestigt man eine

Gemeindeversammlung am 7. Juni

► Die Vorbereitungen für das 250-jährige Jubiläum der Alten Dorfkirche im kommenden Jahr schreiben voran. Wichtige Entscheidungen liegen vor uns, die wir als Gemeindekirchenrat Ihnen als Öffentlichkeit und Menschen in Zehlendorf gerne vorstellen möchten.

Dazu gehören die anstehenden Sanierungsmaßnahmen, die geplante künstlerische Neugestaltung des Altarraumes und die gründliche Pflege und Gestaltung des Kirchhofes. Die Pläne dieser Vorhaben stehen zur Ansicht und der Gemeindekirchenrat stellt sich Ihren Fragen.

Sie sind herzlich willkommen zur Gemeindeversammlung am **Mittwoch, 7. Juni, um 19 Uhr in der Alten Dorfkirche.**

Im Namen des Gemeindekirchenrates
Pfarrerin Donata Dörfel, GKR-Vorsitzende ◀

ANZEIGEN



ROTHE GARTENBAU - DAS BESONDERE SCHÄTZEN

Das-Besondere
schätzen.

- ☉ Pflanzen-Center
- ☉ Raumbegrünung
- ☉ Meisterfloristik

Rothe
GARTENBAU

Rothe Gartenbau GmbH · Clayallee 28a · Bln. · Zehlendorf · Tel. 811 10 11 · Parkplatz

Mauerkrone, hinter deren Fassade aus glattem Putz sich eine Mischung aus großen Feldsteinen und Klinkern verbirgt? Diese Frage und andere Details erläutern wir am Ort.

Neugestaltung des Altarraumes.

Drei Künstler waren zu einem Wettbewerb eingeladen worden. Sie werden zwei hochinteressante Entwürfe betrachten können, die das Motto des Wettbewerbes „Am Anfang war das Wort“ in ganz unterschiedlicher Weise interpretiert haben. Der dritte Entwurf konnte aus formalen Gründen nicht berücksichtigt werden.

Mitglieder der Jury werden Ihnen die Erläuterungen der beiden Künstler zu ihren Entwürfen darlegen. Auch die Begründungen der Jury, die inzwischen getagt und sich für den Entwurf von Martin Assig als ersten Preisträger entschieden hat. Das Konzept wirft noch einige Fragen auf. Aber die Empfehlung der Jury an den GKR lautete, den Entwurf in Zusammenarbeit mit dem Künstler weiterzuentwickeln. Der GKR ist dieser Empfehlung gefolgt.

Als Altartisch soll der jetzt in der Dorfkirche stehende barocke Tisch beibehalten werden. Aber seine Höhe und Positionierung müssen noch geklärt werden. Zu diesen Vorstellungen ist die Gemeinde aufgerufen, sich zu äußern. Des Weiteren sind auch denkmalpflegerische und theologische Gesichtspunkte zu bedenken.

Die Gemeindeversammlung bietet die Chance, Ihnen am Ort die Bedenken und Vorschläge zu demonstrieren, damit auch Sie sich an der Meinungsbildung beteiligen können.

Öffnung und **Umgestaltung des Kirchhofes.** Mit allen Teilnehmern der Versammlung ist ein gemeinsamer Gang über den Kirchhof geplant. Sie werden staunen, wie groß der Kirchhof jetzt erscheint, nachdem der Wildwuchs beseitigt wurde. Ziel ist es, den Kirchhof zu öffnen. Er soll als Oase der Ruhe einladen und gleichzeitig durch einen Bibelgarten nach dem Vorbild alter Klostersgärten belebt werden. Erste Ideen, wie die Beete verlaufen könnten, sind gefasst und schon mit der Denkmalbehörde diskutiert worden. Auch hier ist die Gemeinde zum Mitdenken eingeladen. Die Umriss der Pflanzorte

werden durch Bänder markiert, die Ideen erläutern.

Der GKR und der Arbeitskreis Alte Dorfkirche freuen sich, Sie auf der Gemeindeversammlung zu begrüßen und mit Ihnen anregende Gespräche zu führen. Das Jubiläum unserer Alten Dorfkirche – es naht in großen Schritten und die verbleibende Zeit muss sinnvoll und erfolgreich genutzt werden. ◀



GEMEINDEVERSAMMLUNG

Herzliche Einladung zur
Gemeindeversammlung

am 7. Juni, um 19 Uhr

in der Alten Dorfkirche

Thema: Sanierung der
Alten Dorfkirche

Herzlichen Glückwunsch

Geburtstage im Juni

90 Jahre plus

97:
Ella Betsch;
Wolfgang Laube

95:
Gisela von Münchow;
Ursula Windelschmidt

94:
Edith Hunold;
Wolfgang Lumbée

93:
Gudrun Bitterhoff;
Brigitte Halbekath

92:
Anita Ritter;
Rita Stühm;
Ellen Waldmüller

91:

Hildegard Hielscher;
Ingeburg Hirschmann;
Edith Uhlig

85 Jahre

Dr. Sidonie Kloss;
Gertrud Krause;
Helga Krohn;
Erika Schultz;
Ilse Wemhöner

80 Jahre

Rosemarie Bartels

75 Jahre

Heinz Handtke;
Marianne Treptow;
Christine Weber

Sie wollen nicht genannt werden?

Bitte melden Sie sich mindestens zwei Monate vorher in der Küsterei.
Telefon 80 98 32-0. E-Mail: kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Werden Sie Fan und bleiben Sie informiert:
www.facebook.com/parfumerie.harbeck



DIE FACHPARFÜMERIE
www.parfumerie-harbeck.de

Düfte · Kosmetik · Accessoires
Geschenkideen · Dessous

Willkommen in der Welt der Düfte

NEU im LIO! Lankwitzer Straße 19-24 / am Kranoldplatz
Zehlendorf: Breisgauer Straße 8 | Fischerhüttenstraße 89
Teltower Damm 7 | Teltower Damm 20 | FORUM Steglitz:
Schloßstraße 1 | Westend: Reichsstr. 95 | Reichsstr. 103

Benefizkonzert

Herkules auf dem Scheideweg

► Von Cornelius Häußermann

Das **Weihnachtsoratorium** ist zu erheblichen Teilen im sogenannten Kontrakturverfahren entstanden: Zahlreiche Sätze wurden ursprünglich nicht für das Oratorium, sondern für andere, meist profane oder weltliche Kantaten komponiert, um später mit geändertem Libretto in das Weihnachtsoratorium übernommen zu werden. Maßgebliche Grundlagen für die Teile I bis IV des Weihnachtsoratoriums sind die beiden Drammi per musica *Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!* (BWV 214) und *Lasst uns sorgen, lasst uns wachen*. Die Wahl des Herkules (BWV 213) – auch bekannt als „Herkules auf dem Scheideweg“ oder schlicht „Herkules-Kantate“. Bach komponierte die Kantate nach einem Text von Picander anlässlich des elften Geburtstags von Kurprinz Friedrich Christian. Die Uraufführung erfolgte in Leipzig im Zimmermannschen Kaffeehaus, das in der Kaffeekantate zur Sprache kommt.

Eigene Werke für einen neuen Auführungszweck umzuarbeiten, war seinerzeit übliche Praxis. Teile des Werks, darunter den Eingangschor und die Arie *Schlafe, mein Liebster, und pflege der Ruh* hat Bach leicht verändert im Teil IV beziehungsweise II seines Weihnachtsoratoriums übernommen. Der „Rat-schluss der Götter“ im Eingangschor *Lasst uns sorgen, lasst uns wachen über*

unsern Göttersohn wird dabei im Weihnachtsoratorium zu einem christlichen Gebetstext: *Fallt mit Danken, fällt mit Loben vor des Höchsten Gnadenthron*. Weitere uns sehr bekannte Arien aus dem Weihnachtsoratorium kann man also hier in ihrer „Originalgestalt“ und wird sie dann mit anderen Ohren hören.

Hilfe zur Selbsthilfe

Regelmäßig veranstalten wir Benefizkonzerte für die vorbildliche „Vereinigte Aktion für Rumänien“. Im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf vor über 20 Jahren gegründet, leistet sie mit ihrem Vorsitzenden Christian Mücke wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort in Rumänien und versucht, die soziale Lage der Menschen dort zu verbessern. Seit 2014 arbeitet der Verein mit dem rumänisch orthodoxen Pfarrer Rednic aus der Kleinstadt Cojocna zusammen und hat einen Schwerpunkt auf Bildungs- und Hilfsprogramme für die Romafamilien dort gelegt.

In Rumänien ist es üblich und nötig, über den Regelunterricht hinaus zusätzlich „Meditatii“ – Nachmittagsunterricht – zu besuchen. Wer eine Chance auf einen guten Hauptschulabschluss und den Erfolg im Liceu haben will, zahlt üblicherweise viel Geld für außerschulischen Zusatzunterricht. Die Kinder der Romasiedlungen, die nicht nur zu Hause keinerlei Förderung durch die Eltern erwarten können, sondern dazu noch große disziplinarische Schwächen haben, können sich so etwas nicht leis-

Samstag, 3. Juni

Pauluskirche, 12 Uhr

ORGEL.PUNKT.12Annette Diening spielt
Scheidemann und Bach**Samstag, 24. Juni**

Pauluskirche, 12 Uhr

ORGEL.PUNKT.12

Caspar Wein spielt Bach und Vierne

Samstag, 24. Juni

Pauluskirche, 20 Uhr

**SOMMERKONZERT DER
BERLINER BACH GESELLSCHAFT
BENEFIZKONZERT
FÜR DIE VEREINIGTE
AKTION FÜR RUMÄNIEN**

J.S.Bach – „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“ – Hercules auf dem Scheideweg – BWV 213

Uta Krause – *Sopran*Christian Mücke – *Tenor*Jonathan de la Paz Zaens – *Bass*

Ensemble PaulusMusique

Zehlendorfer Pauluskantorei

Leitung: Cornelius Häußermann

Eintritt frei

Spenden am Ausgang erbeten

Sonntag, 25. Juni

Pauluskirche, 10 Uhr

MUSIK IM GOTTESDIENST

Blockflötenensemble der Paulusgemeinde

Mittwoch, 28. Juni

Pauluskirche, 19.30 Uhr

ORGELABEND

Vortragsabend der Klassen von Prof. Paolo Crivellaro und Prof. Leo van Doeselaar
Universität der Künste Berlin
Eintritt frei



ten und erhalten durch dieses Projekt eine riesige Chance. Sie leben in zerfallenden Hütten, große Familien in einem einzigen kleinen Raum, in großer Armut.

Die Vereinigte Aktion Rumänien unterstützt den dortigen Pater George, der gerade den Romakindern Mut machen und ihnen helfen will. Er hat den Eltern das Einverständnis zur Teilnahme an diesem Projekt abgerungen und die Lehrer, die monatelang zuverlässig und unter schwierigen disziplinarischen Verhältnissen nachmittags unterrichten müssen, engagiert. Ihre Fahrtkosten werden in Form von Gutscheinen für Brennholz im Winter erstattet. Er hat mit dem Bürgermeister und dem Schuldirektor Ort und Zeit des Unterrichts organisiert und auch für ein kleines Mittagessen für die Kinder als Motivation zum regelmäßigen Besuch der Nachmittagsschule gesorgt. Zumindest am Anfang will er auch im Unterricht als Respektsperson für Ruhe sorgen.

Seit 2016 unterstützt der Verein Pater George beim Bau eines Diakoniezentrums in der Romasiedlung Jeler. Dort können die Kinder Hausaufgaben machen, eine Waschgelegenheit nutzen und an einem Nachhilfe- und Freizeitprogramm teilnehmen.

Mit diesem Benefizkonzert wollen wir dem Verein die beste Unterstützung geben: Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort! Informieren Sie sich umfassend unter www.var-berlin.org ◀

www.var-berlin.org



FOTO: VON DER WEBSITE WWW.VAR-BERLIN.ORG

Heimatmuseum Zehlendorf

Klein, aber fein: Bücher zur Reformation

► Von Lothar Beckmann

Eine Sonderausstellung zu 500 Jahre Reformation zeigt der Heimatverein Zehlendorf noch bis zum 15. Juni im Heimatmuseum neben der Alten Dorfkirche. In der kleinen, aber feinen Ausstellung „Bibliophile Kostbarkeiten aus fünf Jahrhunderten“ können Besucher 30 wertvolle Originale und Faksimiles von 1521 bis in unsere Tage bestaunen. Die Folianten haben Bischof (em.) Dr. Jobst Schöne und Pfarrer Johann Hillermann von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) aus eigenen Bibliotheken zusammengetragen.

Die zumeist antiken Bücher lenken den Blick auf die Reformation und ihre Wirkung und bieten eine Einführung ins Thema. Es geht weniger um die Person Martin Luther als um das, was sich durch die Reformation weiter entwickelte und was als ihr Erbe gelten kann. Die ausgestellten dicken Wälzer sind in vier Themenkreise gegliedert: Zunächst geht es um Martin Luther, dann um die Bibel und das Wort Gottes, um den Gottesdienst der betenden und singenden Kirche und schließlich um das Bekenntnis und die Lehre.

Zu sehen sind unter anderem Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ von 1521. Außerdem ein Exemplar der „Biblia, Das ist: Die Gantze H. Schrift“ in Deutsch, die 1664, nur 16 Jahre nach dem 30-jährigen Krieg, in Lüneburg gedruckt wurde. Das älteste Zwickauer Gesangbuch von 1525 liegt als Faksimile aus und enthält 24 Lieder, davon 13 von Luther. Ein Original ist hingegen das „Agend Büchlein / Für die Pfarrherren auff dem Land“, das Texte für die Liturgie des Gottesdienstes enthält und 1543 vom Nürnberger Pfarrer Veit Dietrich vorgelegt wurde.

Das kleinste Buch, „Zwölf Geistliche Andachten“, stammt von 1644. Auf 498 Seiten in winzigem Druck, aber bis heute gut lesbar, enthält das ledergebundene Büchlein mit verblasstem Goldschnitt zahlreiche Gebete in barocker Sprache und Länge. Ebenfalls eine Rarität: „Historia der Augspurgischen Confession“ von David Chyträus (1531–1600). Der Rostocker Professor, Theologe und Historiker legte damit 1580 eine umfangreiche Quellensammlung zur Entstehung der Confessio Augustana vor, in der Briefe und Stellungnahmen Luthers und Melanchthons, aber auch von Widersachern zu finden sind.

Die Ausstellung im Heimatmuseum Zehlendorf ist bis zum **15. Juni, montags und donnerstags von 10 bis 18 Uhr, dienstags und freitags von 10 bis 14 Uhr** geöffnet. Der Eintritt ist frei. Der lesenswerte Katalog mit Abbildungen der Ausstellungsstücke kostet 2 Euro. ◀

EINE WELT LADEN

**Bolga-Körbe
aus Ghana**► **Von Dorothea Friederici**

Ghana liegt im Westen Afrikas und gehört zu den ehemaligen englischen Kolonialgebieten. Im Süden ist das Meer. Hier gibt es Hafenstädte und hier im Süden, der vergleichsweise reich ist, liegt auch die Hauptstadt Accra.

Je weiter man in den Norden des Landes kommt, je trockener wird das Land und je ärmer werden die dort lebenden Menschen. Eine große Straße führt von Süden nach Norden und auch an der Stadt Bolgatanga vorbei. Eine Stadt in der Savanne: Trocken und staubig, aber lebendig.

In der Savanna wächst ein ganz besonderes Savannengras und aus diesem stellen die Bauern Körbe, die sogenannten Bolga-Körbe, her. Natürlich besitzen auch hier die Großgrundbesitzer das Land, und wer das Savannengras haben wollte, musste es teuer kaufen.

Heute gibt es eine Organisation der Fair-Trade-Bewegung hier. Die Flechter haben neue Techniken gelernt und vor allem auch das Färben des Savannengrases. Nun flechten sie wunderschöne Körbe in verschiedenen Formen und auch mit bunten Mustern. Sie verkaufen sie im Fairen Handel und die Flechter können es sich nun erlauben, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Diese Bolga-Körbe gibt es auch im EINE WELT LADEN der Pauluskirche zu kaufen. Kommen Sie. Gucken und staunen Sie – und dann: Kaufen Sie! ◀

**BUCHHANDLUNG
Holzapfel**
Teltower Damm 27 Mo - Fr von 9 bis 18.30
14169 Berlin Sa von 9 bis 14.00 Uhr
Tel: 811 57 14 Fax: 811 53 37
Auch online recherchieren und bestellen:
www.buchhandlungholzapfel.de
E-Mail: mail@buchhandlungholzapfel.de

Gesucht werden ...

**... zuverlässige
Kuchenbäcker**

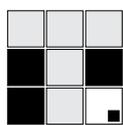
► **Das Team des Trödelcafés** am Freitag im Gemeindehaus sucht ganz dringend Zuwachs in seiner Bäckertruppe. Der Wunsch: Die Hobby-Bäckerinnen und -Bäcker sollen regelmäßig ein, zwei oder auch mehr Kuchen für die Besucher des Trödelcafés backen und spenden.

Die Kuchen aller Art vom Rührkuchen über Blech- und Obstkuchen bis zur Käsetorte werden stückweise an die Gäste verkauft. Der Kuchenverkauf ist zusammen mit den Erlösen aus dem Trödelbasar eine wichtige Einnahmequelle der Gemeinde. Ohne das wöchentliche Kuchengeld wären viele Aktionen und Hilfen in der Gemeinde nicht machbar.

Bitte melden Sie bei Karin Ahlgrimm, Telefon 802 91 90, oder im Gemeindebüro, Teltower Damm 4, wenn auch Sie im Bäckerteam mitmachen und die bedeutende Aufgabe des Kuchenspendens übernehmen wollen. Sie müssen nicht für jeden Freitag den Backofen anheizen. Aber regelmäßig sollte es schon sein. Und das Team des Trödelcafés muss sich auf Ihre Kuchenlieferung verlassen können. Das sind die einzigen Spielregeln, welche die Teamarbeit erleichtern.

Das Lob und der Dank der Cafébesucher wird Ihnen sicher sein. Vielleicht schaffen Sie es sogar, mit den schmackhaften Ergebnissen Ihrer Backkünste ganz oben auf der Wunschliste der Kuchengenießler und Kaffeetrinker zu landen. Womöglich wird Ihr Kuchen zum echten Verkaufsfrenner, ist am Ende stets ausverkauft und Nachahmer interessieren sich sogar für Ihr Backrezept. Lassen Sie sich diesen Erfolg nicht entgehen.

Lothar Beckmann ◀

**Peter Throm GmbH**

Papiergroßhandlung und -verarbeitung · Druckerei
Hohentwielsteig 6a · 14163 Berlin (Zehlendorf)
Telefon 030/801 97 26 · Telefax 030/801 97 277

**Seidenpapier, Packpapier, Tragetaschen, Wellpappfaltkisten
Gefahrgutkartons · Spezialpapiere · Verpackungsmaterial
Digitaldruck · Offsetdruck · Faltschachteln · Briefbogen
Schnelltrennsätze · Endlossätze · Visitenkarten
Privatdrucksachen · Selbstklebeetiketten**

info@p-throm.de · www.p-throm.de

**Eine-Welt-
Laden** in der
Pauluskirche
ist **jeden Sa**
von 11 bis
13 Uhr geöffnet und **jeden**
So vor und
nach dem
Gottesdienst.

**ADLER-APOTHEKE**

Claudia von Lehmann

Teltower Damm 31 · 14169 Berlin-Zehlendorf
Telefon 81 68 76 10

Wir messen Ihre Blutwerte.

Nutzen Sie unser Fachwissen in einem persönlichen Gespräch.

Pfingsten

Die Gegenwart des göttlichen Geistes

► **Von Donata Dörfel**

Zehn Tage nach dem Fest der Himmelfahrt Christi feiert die Kirche Pfingsten (aus dem Griechischen: „fünfzig“). Es ist der fünfzigste Tag nach der Auferstehung Jesu am Ostermorgen.

Die alten, aus dem Rhythmus des bäuerlichen Jahres stammenden Feste bekommen in der christlichen Tradition eine neue Bedeutung. In der hebräischen Tradition werden nach dem Passahfest, das Jesus als „letztes Abendmahl“ mit seinen Jüngern auch feierte, die Tage gezählt. Das rasche Wachsen und Aufblühen in der Natur ließ schon im Alten Orient in diesen sieben Wochen eine erste Ernte des Jahres heranwachsen. Auch bei uns entfaltet sich aus dürrer Winterästen im Frühling eine Fülle von Blättern und Blüten und im Frühsommer sind bereits die leckersten Beeren reif. In diesen Wochen sieht man jeden Tag den Fortschritt. Fünfzig Tage nach dem Passah wird in der hebräischen Tradition das Erntefest „Schawuoth“ („Wochenfest“) gefeiert.

Die ersten christlichen Gemeinden waren in der hebräischen Tradition beheimatet, fanden aber neue Begründungen für die alten Festzeiten. Für sie stand alles in Verbindung mit Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Er steht für uns im Mittelpunkt des Glaubens. Christus ist der Grund des Vertrauens auf Gottes Leben schaffende Liebe und Kraft.

Erinnern und ermutigen

Als Auferstandener – so erzählt es das Neue Testament – erscheint er seinen Freunden und Freundinnen immer wieder in unterschiedlichen Momenten, erinnert sie an alles, was sie miteinander und mit Gott verbindet und ermutigt sie für ihren eigenen Weg in der Welt. Er hat die Bosheit der Menschen am eigenen Leibe erfahren, den Tod erlitten und überwunden, hat um Vergebung gebeten für seine Peiniger. Auch als Auferstandener trägt er die Wundmale an seinem Leibe, aber er ermutigt, über die alten Wunden hinauszuwachsen, das Leben anzunehmen und zu gestalten, ihn selber in der Begegnung mit Menschen neu zu entdecken, alles miteinander zu teilen und allen Zugang zu ermöglichen zu seiner Botschaft.

Jesus hatte schon zu Lebzeiten angekündigt, dass er nach seinem Abschied von der Erde eine neue Verbindung zwischen den Menschen und Gott stiften werde: Sein Geist der Liebe und Vergebung soll alle erfüllen, die

sich für ihn öffnen. Deshalb geht es bei Pfingsten für uns nicht um ein allgemeines „Erntefest“, sondern darum, die Beziehung zu Christus in einer neuen Weise zu entdecken.

Seelisch und körperlich

Eine Ikone aus der maronitischen Kirche in Syrien verbildlicht diese Botschaft von „Pfingsten“, so wie sie im Neuen Testament in der Apostelgeschichte Kapitel 2, als eine dramatische Szene voller Sturm, Feuer und einem Wunder des Verstehens beschrieben ist. Im Zentrum steht Maria, die Mutter Jesu, umgeben von zwölf stehenden Jüngern und drei knienden Jüngerinnen. Sie alle haben die Hände zum Gebet erhoben und ihre Köpfe sind von goldenem Glanz umgeben. Allein Maria weist mit der rechten Hand zum Himmel, mit der linken zur Erde: Was hier geschieht hat himmlischen Ursprung und eine unmittelbare irdische, seelisch und körperlich zu erfahrende Wirkung.

Über ihnen schwebt eine Taube, wie im Sturzflug auf sie gerichtet. Sie löst sich am oberen Bildrand aus einem tiefblauen Bereich, soll Gottes Heiligen Geist darstellen und ist von einer roten Aura umgeben, aus der sich Flammen nach unten senken. Auf dem Kopf jeder Gestalt lodert ein Bündel Flammen. Außerdem wird die Verbindung zwischen dem oberen, um die Geist-Taube konzentrierten feuerroten Bereich und den vielen Menschen durch einzelne, gebogene Strahlen dargestellt. Was auf den ersten Blick wie ein Kuppeldach anmuten kann, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein Bild für die Verbindung zwischen Gottes Leben schaffendem Geist und der Person jedes Menschen.

In der Apostelgeschichte heißt es, dass die Jünger in ihnen fremden Sprachen zu sprechen begannen und alle zum Fest in Jerusalem versammelten Menschen die Botschaft von Jesus und seiner verwandelnden Kraft erfuhren. Bis heute ist sie wirksam, mitten in Verfolgung, in Gefängnissen, unter Folter und Verhören. Ein Leben trotz der gravierenden Traumata soll möglich werden.

Wie kostbar ist das christliche Zeugnis der maronitischen Kirche heute in der politischen Zerrissenheit und militärischen Unsicherheit des Nahen Ostens. Feiern wir mit Christen aus Syrien und aller Welt in diesen Wochen die Gegenwart des göttlichen Geistes, der uns Herzen und Sinnen für einander öffnet und Verstehen möglich macht. ◀

Neues EKD-Positionspapier

Zuversichtlich zusammenleben

► **Am 12. Mai** ist von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ein neues Wort zur Lage veröffentlicht worden, das Aufmerksamkeit auch in Zehlendorf verdient. Unter dem Titel „... und ihr habt mich aufgenommen“ stellt das Positionspapier kurz und prägnant zehn Überzeugungen zu Flucht und Integration aus evangelischer Sicht“ zusammen:

- Gottes Liebe ist global
- Menschenwürde ist unantastbar
- Nächstenliebe verpflichtet
- Einklang von Freiheit und Sicherheit
- Gemeinschaft in Gerechtigkeit
- Friedensprojekt Europa
- Religionsfreiheit gilt für alle
- Familien schützen
- Zuversichtlich zusammenleben
- Debatten führen

Der Text richtet sich an ein breites Publikum, nicht nur innerhalb der evangelischen Kirche, und wurde von der Kammer für Migration und Integration der EKD erarbeitet. Das Wort ist als Positionspapier insbesondere für die aktive Sprachkurs-Arbeit und die Begleitung von Flüchtlingen in der Paulusgemeinde und für das Gespräch in Kirche, Schule und Stadtteil gut geeignet.

Die Veröffentlichung erfolgte gemeinsam mit der neuen Studie des Sozialwissenschaftlichen Institutes der EKD zur Erwartung der deutschen Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland. Weitere Hinweise und die Texte (bald auch auf Arabisch und Persisch):

www.ekd.de/Zehn-Ueberzeugungen-Flucht-und-Integration-14970.htm und <https://www.ekd.de/Zuversichtlich-zusammenleben-22268.htm>

Dietrich Werner ◀



Das Positionspapier der EKD kann heruntergeladen werden unter: www.ekd.de/Zehn-Ueberzeugungen-Flucht-und-Integration-14970.htm

Reformation aus katholischer Sicht

Ein Meilenstein für die Ökumene

► **Heiner Koch, katholischer Erzbischof von Berlin, schrieb in der Zeitschrift Politik & Kultur, Nr. 1/17, seine Ansichten zur Reformation nieder. Wir veröffentlichen Auszüge aus diesem Text.**

Das katholische Erzbistum Berlin verdankt seine Existenz der evangelischen Reformation! Natürlich war der Protestantismus nur mittelbar an der Bistumsgründung beteiligt. Zur historischen Wahrheit gehört auch, dass diese Beteiligung durchaus nicht nur freudige, sondern zunächst einmal sehr schmerzliche Erinnerungen weckt.

Um zu verdeutlichen, was damit gemeint ist, genügt schon ein Blick auf das heutige Wappen der Erzdiözese Berlin. Das gevierte Wappen erinnert an die vier Vorgängerbistümer auf dem heutigen Bistumsterritorium. Sie alle „gingen“ in der Reformation „unter“. Für die Katholiken in den alten Diözesen Brandenburg, Havelberg, Lebus und Kammin hatte das gravierende Folgen. Eine dramatische Verlustgeschichte begann, ja, mehr noch: die Geschichte eines nahezu vollständigen „Untergangs“. Denn in der Folgezeit wurde die katholische Religion in den protestantisch gewordenen Landen unterdrückt. Allenfalls heimlich konnte sie gelebt werden. Um der historischen Gerechtigkeit

ANZEIGEN



WENN EIN MENSCH GEHT
UND EIN NEUER STERN
ERSTRAHLT. . .

B
Baddack
Bestattungen

Seit 50 Jahren vertrauensvoll an ihrer Seite
Machnower Str. 32 | 14165 Berlin-Zehlendorf
www.baddack-bestattungen.de

TAG und NACHT

030-801 22 69

willen muss freilich sofort hinzugefügt werden: Andersorts widerfuhr evangelischen Christen dasselbe Schicksal unter katholischer Herrschaft.

So wird deutlich: Protestanten und Katholiken sind durch eine gemeinsame Schuldgeschichte eng miteinander verbunden. Erst im Jahre 1746 wurde wieder ein katholischer Kirchenbau in Berlin genehmigt. Jeder solle nach seiner Façon selig werden, so lautete bekanntlich die Losung Friedrichs des Großen. Er schenkte der kleinen Gemeinde persönlich Grundstück und Baumaterial. 1773 wurde die St. Hedwigs-Kirche eingeweiht. Sie gilt heute als Haupt und Mutter aller katholischen Kirchen

im Erzbistum Berlin. Und noch immer bewegt sie die Herzen zahlreicher (Nicht-)Katholiken. Mit großer Freude gilt es daher anzuerkennen: Die Hedwigs-Kathedrale verdankt ihr Bestehen nicht zuletzt einem Protestanten!

Seit 1821 wurden Brandenburg und Pommern in kirchlich-katholischer Hinsicht dem Fürstbistum Breslau zugeschlagen. Je mehr jedoch Berlin zu einem weithin ausstrahlenden Zentrum des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und nicht zuletzt auch des religiös-weltanschaulichen Lebens aufstieg, umso drängender stellte sich die Frage, ob nicht das zu Breslau gehörende „Anhängsel“ in die kirchliche Selbstständigkeit entlassen zu werden verdiene. Den entscheidenden Schritt bedeutete das Preußenkonkordat aus dem Jahre 1929. In seiner Folge wurde 1930 das Bistum Berlin errichtet. Nach dem Zusammenbruch der DDR wurde es 1994 im Zug einer territorialen Neuordnung zum Erzbistum erhoben. Wie gesagt: Ohne die Reformation würde es das heutige Erzbistum Berlin nicht geben!

Berlin hat sowohl die schmerzlichen als auch die freudigen Folgen und unbeabsichtigten Nebenfolgen der Reformation an sich erlebt. Weniger bekannt ist aber, dass die Metropole in ganz besonderer Weise auch für die vielfältigen ökumenischen Aufbrüche steht, die das 20. Jahrhundert brachte.

Nur ein Jahr nach der „Machtergreifung“ Adolf Hitlers 1933 äußerte der damalige Berliner katholische Bischof Nicolaus Bares

nämlich mit Blick auf den Nationalsozialismus: Die Trennung von Katholiken und Protestanten lähme „die Stoßkraft des Christentums in dem Augenblick, wo die Zusammenfassung aller positiv christlichen Kräfte bitterste Notwendigkeit wäre gegen den Ansturm der Gottlosen und des Neuheidentums“. Ein unscheinbarer Satz mit nachhaltiger Wirkung.

Der evangelische Religionshistoriker und Ireniker Friedrich Heiler erkannte die Gelegenheit sofort. Schon wenige Monate später berief er mit ausdrücklicher Billigung von Bischof Bares jene Veranstaltung in das damalige katholische Priesterseminar ein, die als „Hermsdorfer Gespräch“ in die Geschichte eingegangen ist. Es handelte sich um nichts Geringeres als um „die erste evangelisch-katholische Theologenkonzferenz seit der Reformation auf deutschem Boden,“ so Jörg Ernesti.

Die Gespräche nahmen einen unerwartet guten Verlauf. Nach ihrem Abschluss stand für den evangelischen Theologen Karl Bernhard Ritter fest, dass der ursprüngliche Streitpunkt zwischen Protestanten und Katholiken, „die Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben[,] uns von den lebendigen Vertretern der katholischen Theologie nicht mehr trennt.“ Der Urkonflikt, der Protestanten und Katholiken gegeneinander aufgebracht hatte, schien plötzlich überwindbar zu sein. Tatsächlich unterschrieben 65 Jahre darauf Vertreter beider Konfessionen in Augsburg eine „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“. Ein Meilenstein für die Ökumene! ◀

FOTO: MARTIN RULSCH, WIKIMEDIA COMMONS



WIESCHHOFF BESTATTUNGEN

SEIT 1865

WENN EIN PLATZ LEER BLEIBT

030 - 811 44 21

Tag und Nacht

Ein Familienunternehmen mit Tradition

Innovativ | Kreativ | Individuell

Onkel-Tom-Str. 10 · 14169 Berlin-Zehlendorf · www.wieschhoff-bestattungen.de



Freud & Leid

Taufen

Xaver Paul Hilgert

Bestattungen

Jens Bork,
77 Jahre

Dr. Rolf Kurt Schulz,
78 Jahre

Frühstück in Paulus

Donnerstag, 8. Juni,
um 10 Uhr im Gemeindehaus.

Mehr über die
Paulus-Kirchengemeinde
Zehlendorf erfahren
Sie online:
www.paulusgemeinde-zehlendorf.de

Raum in der Herberge

Möchten Sie Gäste unterbringen, kann ich Ihnen in Zehlendorf nahe Berlepschstraße bis zu zwei Räume (drei Betten) mit Frühstück anbieten. Gern können wir alles weitere telefonisch besprechen.

Telefon: 801 23 57

G GRAUEL
NATURSTEINARBEITEN/GRABMALE
Telefon (030) 803 17 34
grael-naturstein@gmx.de
Büro + Ausstellung am Waldfriedhof
Potsdamer Chaussee 34, 14129 B.
Werkstatt + Ausstellung:
Onkel-Tom-Straße 6, 14169 Berlin

BESTATTUNGSHAUS
Tag & Nacht ☎ 84 59 11 88 Tag & Nacht
Auf Wunsch Hausbesuch
Machnow Str. 4
AM DAHNHOF ZEHLENDORF

Adressen & Personen

Gemeindebüro im Gemeindehaus

Teltower Damm 6
14169 Berlin
Tel. 80 98 32-0
Fax 80 98 32 55
kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de
Mo und Mi 10-13 Uhr
Do 16-19 Uhr

Küsterin: Irma Petto
und ehrenamtliche
Mitarbeiterinnen

Pfarrerin

Dr. Donata Dörfel
Tel. 80 98 32-13
oder über das Gemeindebüro
doerfel@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats Dr. Donata Dörfel

Kantor

Cornelius Häußermann
Tel. 80 98 32-25
kirchenmusik@
paulusgemeinde-zehlendorf.de

Gemeineschwester

Dorette Wotschke
seniorenarbeit@
paulusgemeinde-zehlendorf.de

Jugendarbeit

Mandy Planitzer
Tel. 0176 / 45 83 38 03
jugendarbeit@
paulusgemeinde-zehlendorf.de

Superintendent Dr. Johannes Krug

Tel. 200 09 40 11
Fax 200 09 40 99
superintendentur@
teltow-zehlendorf.de

Gemeindliche Kindertagesstätten

Paulus

Teltower Damm 8
14169 Berlin
Tel. 80 98 32 44
Fax 80 98 32 55
kita.paulus@
paulusgemeinde-zehlendorf.de
Leiterin: Bettina Willich
Sprechzeiten:
Do 9.30-11.00 Uhr

Am Buschgraben

Ludwigsfelder Straße 51
14165 Berlin
Tel. 8 02 70 86
Fax 80 90 92 77
kita.buschgraben@
paulusgemeinde-zehlendorf.de
Leiterin: Bärbel Gettinger
Sprechzeiten:
Do 9-12 Uhr

ANZEIGE

**LEOPOLD
GRABMALE**
STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60 · FAX 824 90 21
www.leopold-grabmale.de

Spenden & Fördern

Spenden für die Gemeinde

Kirchenkreisverband
Berlin Süd West
IBAN DE59 5206 0410
3403 9663 99
BIC GENODEF1EK1

Gemeindeförderverein Paulus e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Holger Johannsen
gemeindefoerderverein@
paulusgemeinde-zehlendorf.de
IBAN DE37 5206 0410
0003 9095 06
BIC GENODEF1EK1

Förderverein

Alte Dorfkirche e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Dr. Eckard Siedke
IBAN DE85 5206 0410
0003 9010 76
BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

Die Paulus Blätter sind die Gemeindezeitung der Ev. Pauluskirchengemeinde Berlin-Zehlendorf. Die Paulus Blätter erscheinen 10-mal im Jahr.

Zustellung frei Haus: 10 Euro / Jahr.

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Pauluskirchengemeinde.

Konto: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, IBAN DE59 5206 0410 3403 9663 99, BIC GENODEF1EK1, Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, Stichwort Paulus Blätter.

Redaktion: Lothar Beckmann, Hannelore Beuster, Dr. Donata Dörfel, Helmut Oppel, Dr. Beatrix von Wedel.

Grafik: Boris Buchholz AGD, www.borisbuchholz.de

Druck: Oktoberdruck, Berlin. Die Paulus Blätter werden auf 100-Prozent-Recycling-Papier, ausgezeichnet mit Blauem Umweltengel, gedruckt.

Auflage: 1200

Anzeigen: Dr. Hanfried Arnold, redaktion@paulusblaetter.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste IV/2011.

Anschrift: Paulus Blätter, Gemeindebüro, Teltower Damm 4-8, 14169 Berlin, redaktion@paulusblaetter.de

MONATSSPRUCH

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 5,
VERS 29

► **Jesus ist** nicht mehr unter ihnen, aber er hat das Leben seiner Jüngerinnen und Jünger maßgeblich verändert. Sie sind so überzeugt von dem, was sie von Jesus über Gott gelernt haben, dass sie dieses Wissen unbedingt weitergeben wollen. Die Welt soll erfahren von Gottes Liebe, seiner Gnade und der Hoffnung auf eine neue Welt, in der Löwe und Schaf zusammenleben.

Doch unweigerlich stoßen sie auf die Menschen, die von Jesus Lehre nichts wissen wollen, sie für falsch halten. Schriftgelehrte und Hohepriester halten sich an das Wissen und die Gebote, die ihnen überliefert sind. Zwei Welten treffen aufeinander und – wer hat recht?

Für die Apostel gilt: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Wer gehorchen will, der muss hören, genau zuhören. Wer seine Ohren auf „Durchzug stellt“ macht sein Desinteresse deutlich. Jesu Jüngerinnen und Jünger haben genau zugehört, Jesu Worte haben ihr Herz berührt und sie verändert. Die Hohepriester und Schriftgelehrten können ihnen nicht die Worte verbieten, die Jesus, Gottes Sohn, ihnen mit auf den Weg gegeben hat. Schließlich hat er sie beauftragt, die neue Lehre des liebenden, gnädigen Gottes in die Welt zu tragen: „Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28,20).

Noch heute streiten wir um den wahren Glauben, im Gedenkjahr der Reformation wird es uns besonders bewusst. Hören wir genau hin, was Gott uns zu sagen hat, damit wir ihm und nicht den Menschen nachfolgen.

Ulrike Meyer ◀

Feste Termine

Mo-Fr
10 Uhr
Deutsch-
unterricht für
Asylbewerber

18 Uhr / Gemeindehaus
Tanzwege
12. & 26. Juni

6:50 Uhr / Alte Dorfkirche
Morgensandacht
Leitung: Ehepaar Preuß

15 Uhr / im Gemeindehaus
Seniorentreff
6. & 20. Juni
Leitung: Dorette Wotschke

13:15 Uhr / großer Saal
Tanzes 60 plus
1., 8., 22. & 29. Juni

17 Uhr
Literaturkreis
27. Juni

17 Uhr / Salon
Sprechstunde der Pfarrerin

14-17 Uhr / Vestibül,
Trödel-Café
15 Uhr
Besuchskreis
23. Juni

Ort:
Gemeindehaus,
Teltower Damm 4-8

Gottesdienste im Juni

J U N I

SO 4.	► PFINGSTSONNTAG, 10 UHR Gottesdienst mit Abendmahl und zwei Taufen mit Kindergottesdienst	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
MO 5.	► PFINGSTMONTAG, 10 UHR Gottesdienst	Alte Dorfkirche Hannelore Beuster
SA 10.	► VORABEND, 18 UHR Abendsegen	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel, Cornelius Häußermann
SO 11.	► TRINITATIS, 10 UHR Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
SA 17.	► VORABEND, 18 UHR Abendsegen	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel, Cornelius Häußermann
SO 18.	► 1. SO. NACH TRINITATIS, 10 UHR Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
SO 25.	► 2. SO. NACH TRINITATIS, 10 UHR Gottesdienst mit Taufe und Kindergottesdienst und Vorstellung Gemeindebeirat	Pauluskirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
DO 29.	► TAIZÉ-ANDACHT, 19 UHR	Alte Dorfkirche
J U L I SO 2.	► 3. SO. NACH TRINITATIS, 10 UHR Gottesdienst mit Abendmahl	Pauluskirche Superintendent Dr. Johannes Krug

Andachten in den Heimen

- **Rosenhof:** Do., 1. Juni, 15:30 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- **Haus Nansen:** Do., 29. Juni, 16 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- **Villa Grüntal:** Sa., 10. Juni, 10:30 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel

Christen im Himalaya

Nepal: Von Hundert auf eine Million

► **Nepal, das hinduistische Königtum** am Himalaja war über lange Zeit ein verschlossenes Land. Anfang der 1950er-Jahre, als das Christentum erstmals nach Nepal kam, gab es nur eine Handvoll Christen im Land. Dies blieb wesentlich so bis zum Jahre 1990, als das Christentum erstmals nicht mehr als eine verbotene, illegale Religion im Lande angesehen wurde. Seit 2006 erst ist das Land ein säkularer Staat.

In rund 50 Jahren ist das Christentum in Nepal von wenigen Hundert Gläubigen auf etwa eine Million gewachsen – und dies wesentlich ohne westliche Mission. Was sind die Hintergründe dafür? Was sind die Herausforderungen für die nepalesischen Gemeinden in ihrer eher urchristlichen Grundsituation, herausgefordert durch große politische Veränderungen, durch Erdbeben, durch Armut?

Dorothea Friederici wird im **„Paulus-Forum Kirche weltweit“ am Freitag, 23. Juni, um 18 Uhr im Gemeindehaus Teltower Damm** berichten. Thema: **„Christen im Himalaja – Herausforderungen einer urchristlichen Situation nepalesischer Gemeinden. Was können wir voneinander lernen?“**

Frau Friederici, frühere Referentin der Gossner Mission und Nepal-Expertin, ist gerade von einer längeren Reise dorthin zurückgekehrt. Sie hat dort auch das Internat „Asha Nepal“ gegründet,

das Kindern aus abgelegenen Bergregionen die Möglichkeit eröffnet, behütet in einer Einrichtung im Tal zu wohnen und eine Schule zu besuchen. So konnten bereits mehrere Mädchen und Jungen einen weiterführenden Schulabschluss erlangen und dann nach einer Ausbildung als Krankenschwester oder Ingenieur zurück in ihre Heimat gehen. Das Internat wird aus der Gemeinde unterstützt.

Wir können uns auf einen spannenden Abend freuen und laden alle Interessierte, auch aus anderen Gemeinden und aus den Schulen, zu diesem Abend ein.

Dietrich Werner ◀

► Die Rose im Siegelring

Mit Erdbeeren ist es wie mit Rosen: Es gibt sie das ganze Jahr. Auch wenn die heimische Pflanzenwelt in Frost erstarbt, verführen einen die roten Früchtchen und langstieligen Edel-Blumen zum Kauf. Zu Hause dann die Enttäuschung: Das typische Beerenaroma und der betörende Rosenduft ist irgendwo auf dem Transport um die halbe Welt auf der Strecke geblieben. Schön wie aus dem Bilderbuch, aber fad wie ein Zwieback und geruchlos wie Trinkwasser.

Welche Freude im Rosenmonat Juni, wenn die hiesigen Kletter-, Hecken- und Edelrosen, die Zwerg- und Strauchrosen in voller Blüte stehen. Dann duftet der Garten und der Sommer beginnt. Sogar der mickrigste Schrebergarten verwandelt sich in ein Rosenparadies. Glücklicherweise ist, wer im Juni Geburtstag hat: Ein Strauß wohlriechender Freilandrosen passt genau in die Jahreszeit.

Süßliche Rosenromantik war es gewiss nicht, die Martin Luther beseelte, eine Rose als sein Wappen zu wählen. Die „Lutherrose“ beschrieb der Reformator 1530 als ein Merkzeichen seiner Theologie. Die weiße Rose als Zeichen für den Glauben, welcher Freude, Trost und Frieden gibt. Weiß, die Farbe aller Engel. Darin ein schwarzes Kreuz auf einem roten Herzen. Rot erinnere, dass der Glaube an den Gekreuzigten selig mache. Trotz des Zeichens des Todes behält das Herz seine rote Farbe: Es bleibt lebendig.

Die weiße Rose ist umgeben von einem blauen Feld, weil Freude in Geist und Glauben ein Anfang der künftigen himmlischen Freude sei. Der goldene Ring, der das Motiv einfasst, mache deutlich, dass die Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende habe. Gold sei das höchste und kostbarste Metall.

Der von Johann Friedrich dem Großmütigen, Kurfürst von Sachsen, in Auftrag gegebene Siegelring Luthers mit der Lutherrose befindet sich heute im Grünen Gewölbe in Dresden. Der Zusatz VIVIT – er lebt – am Rand der Lutherrose kam erst später hinzu. Das Motto deutet auf den auferstandenen Christus.

Lutherrosen zieren zahlreiche Städtewappen: Langenholtensen in Niedersachsen, Möhra, Sünna und Unterbreizbach in Thüringen, Neuendettelsau in Oberfranken, Nohra bei Weimar, Rodgau in Hessen oder Kichberg-Theining in Oberösterreich. Das heißt aber nicht, dass Luther all diese Orte jemals besucht hat.

Lothar Beckmann ◀

i

PAULUS-FORUM

**Freitag, 23. Juni,
18 Uhr
Gemeindehaus
Teltower Damm**

**„Christen im
Himalaja“**

mit
Dorothea Friederici